

MITTE, MITTE, MITTE.

Ein Gespenst geht um in der Schweiz, das Gespenst der Mitte. Seit den Wahlen ist es nicht mehr aufzuhalten. Die Medien bejubeln es: „Die neue Mitte wirkt heilsam.“ Die Politologen huldigen ihm. Und es spukt auch in den Köpfen der „neuen Mitte-Allianz“ aus CVP, Grünliberalen und BDP.

Neue Kraft.

„Wir politisieren im Zentrum der Mitte“, sagt BDP-Chef Hans Grunder. Was der Pferdezüchter und „ausgeprägt Familienmensch“ (Grunder über Grunder) allerdings hartnäckig verschweigt, sind konkrete politische Positionen. Die Wahlerfolge zeigten, so Grunder: Die BDP sei „die neue Kraft“ im Land. Das sagt einer, der noch vor vier Jahren der SVP diene. Und dort die übliche Ochsentour absolvierte: Kantonsparlament, Nationalrat, Verwaltungsratspräsident des Langnauer Eishockeyclubs SCL-Tigers, Organisator des „Tatzederbys“ SCB-SCL im Fussballstadion Stade de Suisse usw. BKW-Verwaltungsratspräsident und Fürsprecher Urs Gasche, Landwirt und Bauernverbandsvertreter Hansjörg Hassler (im Nationalrat seit 1999): So wie Grunder und seine Parteigschpänli im Bundeshaus sieht kein frischer Wind aus. Doch was soll's: Solange politische Positionen keine Rolle spielen, können sich alle jedes Etikett anhängen. So wie die Grünliberalen. Auch sie ein „Mitte-Wunder“.

PR-Wolken.

Mal abgesehen davon, dass die Mitte in der Schweiz immer rechts stand: Was soll dieses PR-Label eigentlich verwischen? Dass Martin Bäumle, der Präsident der Grünliberalen, ein Sozialabbauer und Neoliberaler im grünen Mänteli ist? Oder dass das Herz von BDP-Nationalrat Urs Gasche nach wie vor für die Atomkraft schlägt? Der politische Spielraum für die Linken sei seit den Wahlen grösser geworden. Das sagt der Waadtländer SP-Gesundheitsdirektor und ehemalige Gewerkschafter Pierre-Yves Maillard. Auch deshalb will er jetzt in den Bundesrat. Wäre die SVP nicht gestoppt worden und hätte die SP nicht mehr Sitze gemacht, wäre Maillard nicht angetreten. Das verrät er im Work-Interview vom 4.22.2011, (Seiten 8-9).

Politik.

Und nicht nur das: Maillard präsentiert auch gleich sein Projekt für die Schweiz. Ganz altmodisch setzt er nicht auf PR-Wolken, sondern auf konkrete Politik. Wer ihn wählt, weiss, was Maillard will: die schnelle Energiewende, eine starke Industrie und viel soziale Sicherheit. Welch eine Wohltat, einmal nicht Gespenster jagen zu müssen.

Marie->Josée Kuhn.

Work. Freitag, 2011-11-04.

Personen > Kuhn Marie-Josée. Nationalratswahlen 2011-10-23.doc.